Sorge um Seeadler

Windvorranggebiet am Schwarzer Berg: Freie Wähler Nittenau fordern Streichung

25.11.2025 |

A A A

Cornelia Lorenz

Der Bestand an Seeadlern in Deutschland wird auf rund 1000 Brutpaare geschätzt. Auch bei Nittenau wurde er nachgewiesen. Patrick Pleul, dpa - Foto: Patrick Pleul/dpa

Für zwei Standorte bei Nittenau laufen derzeit die Planungen für den Bau von Windrädern – und der Widerstand verstummt nicht: Nun wollen die Freien Wähler im Nittenauer Stadtrat aus Sorge um Greifvögel das Windvorranggebiet am Schwarzer Berg streichen. Auch der Verein Erholungsregion Regental macht eindringlich auf eine gefährdete Tierart am Standort Dachsbau nahe Eckartsreuth aufmerksam.

Am Schwarzer Berg, dem aktuellen Windvorranggebiet SAD 38 nahe Meßnerskreith, sind derzeit drei Windkraftanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 261 Metern, einem Rotordurchmesser von 172 Metern und einer Nennleistung von 7,2 Megawatt pro Anlage geplant. Man hoffe auf einen Baubeginn Ende 2026 und die Inbetriebnahme der Windräder Anfang 2028, hatte ein Vertreter der Firma „Wust – Wind und Sonne“ Ende März dieses Jahres im Nittenauer Stadtrat erklärt.

Nur eine Gegenstimme

Im Lauf der Sitzung erteilten die Räte dem Vorhaben – mit lediglich einer Gegenstimme von FW-Rat Florian Doll – das gemeindliche Einvernehmen. Dem Antrag des Vereins Erholungsregion Regental, die Meldung des Areals als Windvorranggebiet an den Regionalen Planungsverband zurückzuziehen, folgen die Räte in derselben Sitzung damals nicht.

> **Die Planung von Windenergieanlagen in diesem Gebiet ist aufgrund des Vorkommens mehrerer kollisionsgefährdeter Arten, insbesondere des Seeadlers, unvereinbar mit den Vorgaben des besonderen Artenschutzes.**
>
> Michael Prasch, FW-Fraktionssprecher

Die Freien Wähler sehen den Standort Schwarzer Berg inzwischen deutlich kritischer: Bei der nächsten Stadtratsitzung am Dienstag, 25. November, wird ein Antrag der Fraktion behandelt, der die sofortige Aufhebung des Vorranggebiets für Windenergie am Schwarzer Berg fordert. Die Freien Wähler begründen das mit einer „aktuellen, naturschutzrechtlich hochrelevanten Entdeckung“ und „artenschutzrechtlichen Konflikten“. Konkret ist im Antrag die Rede von einem Seeadlerhorst in unmittelbarer Nähe zu einem der drei geplanten Windräder.

Auch Uhu und Wanderfalke sind in Gefahr

Außerdem verweisen die Freien Wähler auf „weitere kollisionsgefährdete Arten wie Uhu und Wanderfalke, die „im zentralen Bereich der geplanten Windenergieanlagen“ nachgewiesen worden seien. Insgesamt sei die Planung von Windrädern im Gebiet Schwarzer Berg „unvereinbar mit den Vorgaben des besonderen Artenschutzes“, und das werde sehr wahrscheinlich zu einem Verbot des Vorhabens führen.

Das könnte Sie auch interessieren: Ganz Nittenau freut sich schon auf den Weihnachtsmarkt in der Stadt

Ob die anderen Fraktionen im Stadtrat die Meinung der Freien Wähler mehrheitlich teilen werden und ob der Regionale Planungsverband diese berücksichtigen wird, ist derzeit noch nicht klar. Beim Gebiet am Dachsbau hatte die Stadt mit der von ihr gewünschten Streichung bereits Erfolg.

Der Verein Erholungsregion Regental hat am Standort Dachsbau zahlreiche Feuersalamander dokumentiert. - Foto: Sandra Karg

Das heißt aber nicht, dass Windräder hier keine Chance hätten: Aktuell plant die Firma Max Bögl auf der ehemaligen Vorrangfläche den Bau zweier Windräder. Der Verein Erholungsregion Regental will – so wie auch am Schwarzer Berg – das Vorhaben am Dachsbau stoppen. Man habe die zuständigen Naturschutzbehörden erneut über das dortige Vorkommen des

Feuersalamanders informiert, erklärte Pressesprecherin Claudia Koschel.

Typischer Lebensraum für den Feuersalamander

Aktuell habe man mehrere Tiere dokumentiert. Es handle sich um eine standorttreue Population, die fest im Gebiet beheimatet sei. Das Vorkommen stehe in engem Zusammenhang mit den nahe gelegenen Quellbächen und Zuläufen des Frankenbachs, die dem Feuersalamander als typische Lebensräume dienten, so Koschel weiter. „Der Verein verfügt über eine umfangreiche Fotodokumentation, die Beobachtungen und Nachweise des Feuersalamanders an diesem Standort über mehr als ein Jahrzehnt hinweg belegten."

Der Feuersalamander wird auf der Roten Liste Bayern als gefährdet geführt. Der Verein Erholungsregion Regental hofft laut Koschel darauf, dass der Nachweis – ebenso wie das bekannte Vorkommen des Seeadlers im Umfeld – „angemessen in die laufenden naturschutzfachlichen Bewertungen des geplanten Windenergievorhabens einfließen".

Kartierung nicht vollständig

Was passiert nun mit den vom Verein an die Behörden gemeldeten Daten über den Salamander? Der Vorhabensträger werde aufgefordert, das Vorkommen des Feuersalamanders bei der Ausarbeitung der Antragsunterlagen, insbesondere im naturschutzfachlichen Teil, zu berücksichtigen, heißt es dazu von Seiten des Landratsamts. Zudem erwartet die Kreisbehörde die Vorlage einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung. Diese werde noch nachgereicht, da die Kartierungen aktuell noch nicht vollständig seien.

Artikel kommentieren

Der Morgen in Schwandorf

Der kostenlose Newsletter – alles was die Region bewegt – aktuell, kompakt und regional

E-Mail

Anmelden

Ich habe die Datenschutzerklärung gelesen und bin mit der Auswertung meiner Nutzung der Newsletter einverstanden. Diese Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Mehr Informationen finde ich in der Datenschutzerklärung.